

Aha-Erlebnis auf dem OP-Tisch

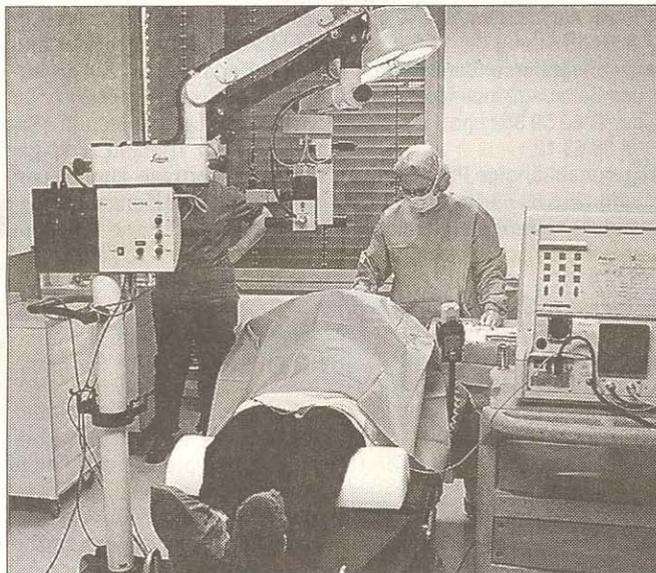
MEDIZIN / Doktor Jan Daniel, Privat-Dozent Tony Walkow und Anästhesist Georg Lücker betreiben seit knapp zwei Monaten die Augenklinik an der Centroallee als Gemeinschaftspraxis.

STEPHAN WAPPNER

In der Eingangshalle riecht es noch nach Baustaub. Oben aber, in der zweiten Etage, ist Hygiene ein Muss. Kein Wunder, denn seit zwei Monaten werden an der Centroallee 273-275 Augenoperationen durchgeführt. Ohne umfangreiche Schutzkleidung und eine Klimaanlage, die pro Stunde 20 Mal die Luft in den Räumen wechselt, läuft gar nichts. „Wir hätten uns auch eine Garage mieten und dort unsere Praxis installieren können“, sagt Dr. Jan Daniel. „Doch wir haben uns freiwillig der Qualitätsanforderung unterworfen, die auch jedes Krankenhaus besitzt.“ Der 36-Jährige betreibt gemeinsam mit Privat-Dozent Tony Walkow und Narkosearzt Georg Lücker seit 1. September die Centro-Klinik.

Marktlücke erkannt!

Zuvor war Oberhausen die einzige Großstadt in Deutschland ohne operative augenärztliche Versorgung. Patienten mussten auf umliegende Städte ausweichen. Daniel, Spezialist für Hornhautverpflanzungen, Netzhautchirurg Walkow und



Routinearbeit: Bis zu zwölf Patienten täglich lassen sich in der Gemeinschaftspraxis am Grauen Star operieren.

Anästhesist Lücker haben diese Marktlücke erkannt. Und sind erfolgreich: Weit mehr als hundert Patienten wurden hier im ersten Monat an so genannten „Grauen Star“ operiert.

Dr. Daniel berichtet darüber, dass viele, die Angst vor einer solchen Operation haben, die Gemeinschaftspraxis mit dem berühmten „Aha-Erlebnis verlassen“. Zehn bis zwölf am

Grauen Star erkrankte Patienten liegen täglich - teils unter örtlicher Betäubung, teils unter Vollnarkose - bei Dr. Daniel auf dem OP-Tisch. Der Augenchirurg arbeitet dabei nicht nur mit den Händen, auch mit den Füßen. Die bedienen nämlich eine Maschine, die Ultraschall durchführt und dabei hilft, das kranke Gewebe abzusaugen und das Auge gleichzeitig zu

spülen. Erhält der Patient nur eine örtliche Narkose, unterhält sich Dr. Daniel mit ihm. „Das beruhigt die Leute“, sagt er. Die Prozedur dauert nicht länger als 20 Minuten. Und der Patient erholt sich nach dem Eingriff in der Regel so schnell, dass er nach kurzer Zeit wieder nach Hause gehen kann. Auch der Augenverband darf einen Tag später entfernt werden.

Nächster Termin, weniger Bammel

„Ich übe meinen Beruf nicht nur deshalb gerne aus, weil ich Menschen die Sehstärke zurückgeben kann“, meint Daniel. „Auch deshalb, weil unsere Patienten beim nächsten Termin mit viel weniger Bammel zu uns kommen.“

Das Mediziner-Trio trägt mit der modernen Einrichtung - zum Inventar gehört ein 500 000 Euro teurer Laser, der Sehschwächen höchst präzise korrigiert - dem allgemeinen Trend Rechnung. Im Bereich der Augenheilkunde hat sich zuletzt eine rasante Entwicklung zur ambulanten Versorgung vollzogen. Noch vor zehn Jahren mussten Patienten nach Operationen eine Woche lang im Krankenhaus bleiben.